

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Volksbuchverlag für den Bezirk Halle-Merseburg, e. V., Halle, Reichenhainstraße 14.

Verlagspreis: 12 Groschen für 1. d. Millimeter Höhe u. Breite; 70 Groschen für 1. Klasse im Text. Druckpreise zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Volksbuchverlag Leipzig 1098 48 Fritz Arndt, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 21. Juni 1926

6. Jahrgang • Nr. 143

Das amtliche Abstimmungsergebnis: 14 1/2 Millionen „Ja“-Stimmen

Terror und Wahlfälschung: die Methoden der bürgerlichen „Demokratie“ Der Kampf für Fürkenteignung — ein Kampf gegen die Bourgeoisie!

„Vollständig“ vorläufiges amtliches Gesamtergebnis

RETS, Berlin, 21. Juni.
Bei einer Gesamtzahl der Stimmberechtigten von 39 687 848 haben insgesamt 15 584 821 Stimmen abgegeben. Davon waren 559 370 ungültig und 15 025 451 gültig. Mit „Ja“ für im unteren Extremum mitgeteilte RETS-Verordnung zum Ergebnis von 15 Millionen an.)

RETS, Berlin, 21. Juni.
Aus dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis ergibt sich beim Volksentscheid 36,3 Prozent abgelehnt haben.

Der Kampf geht weiter!

(Eig. Draht.) Berlin, 21. Juni.
Die „Kotz-Jahre“ kommentiert das vom RETS gemeldete vorläufige Gesamtergebnis von rund 15 Millionen Stimmen unter der Überschrift: „Die Abstimmung ist vorbei — der Kampf geht weiter.“

„Wir haben gegen Hindenburg-Werg mehr Stimmen aufgebracht als für Hindenburg bei der Präsidentschaftswahl. Millionen Kleinbauern und Landarbeiter mögen dabei angegriffen werden auf dem flachen Lande nicht, ihre Befreiung vom Grundbesitz bringen. Neben dem offenen Fürkenteignungsterror würde sich der Terror aller bürgerlichen Parteien, der Pfaffen, der Unternehmer und Angestellten ausbreiten.“

„Trotzdem annähernd 15 Millionen Stimmen aufgebracht haben, so bedeutet dies einen ungeheuren Erfolg insofern, als Millionen Anhänger der bürgerlichen Parteien sich dem Terror nicht beugen lassen.“

„Das Ergebnis nicht noch höhere Zahlen aufweist, daran sind auch die SPD-„Führer“ Schuld. Sie haben alles getan, die proletarische Einheitsfront, die zur Mobilisierung der Massen unabweisbar beitrug, nach Kräften zu vereiteln. Die Zeitpresse war: „Vier bis fünf Millionen Stimmen weniger, als die planmäßig organisierte Einheitsfront.“

„Die sozialdemokratischen Arbeiter haben gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern in diesem Wahlkampf die größte Pflicht erfüllt. Zwecklos hat die Organisierung der proletarischen Einheitsfront im Reichsausmaß noch so geringe Fortschritte erzielt. Nur ein vereinigtes und organisiertes Volk hat die Einheitsfront durchsetzen können. Die Einheitsfront darf nicht zerfallen, darf nicht gelockert werden. Sie muß vielmehr erst weiter vertieft und ausgebaut werden, denn der wirkliche Kampf geht weiter.“

„Der parlamentarische Kleinrentismus konnte der Arbeiterklasse nicht mehr als 20 Millionen Stimmen den Kampf beenden helfen. Sie haben niemals die Arbeiterklasse im Zweifel darüber gelassen, daß 20 Millionen Stimmen nur den Beginn des Kampfes bedeuten konnten. Nur der parlamentarische Kleinrentismus kann behaupten, daß, weil „nur“ 15 Millionen erreicht sind, der Kampf zu Ende sei. Er beginnt jetzt ebenso wie er hätte beginnen müssen, wenn fast 15 Millionen Stimmen noch ein paar Millionen abgelehnt hätten.“

„Die gesamte deutsche Bourgeoisie, ob schwarzweißrot oder schwarzrot, steht auf Seiten der Fürken gegen die werktätigen Massen. Die Fürken schlagen mit, muß die gesamte Bourgeoisie schlagen. Wir den Kampf zu organisieren!“

Breflektieren zum Volksentscheid

Berlin, 21. Juni.
Die bürgerliche „Montag Morgen“ meldet unter der Überschrift: „Großes Anwachen der Fürkenteignung — ungeheurer Terror im Lande.“
„Während Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main meistens eine Wahlteilnahme zeigen, die die Fürken zeigen, sind die Ergebnisse in fast allen Städten z. B. aus München-Gladbach wider Erwarten ungünstig. Die bürgerlichen Städte weisen meist eine sehr geringe Wahlteilnahme auf. In Wernberg z. B. ist nicht einmal ein Viertel der Wähler zur Urne gegangen.“
„Überall kommen Meldungen über ungeheure Terrorakte von bürgerlichen Gutsbesitzern und ihren Beamten. Selbst in Berlin

Gesamtergebnis der Stadt Halle

Stimmberechtigte 133 785, Ja-Stimmen 53 369, Nein-Stimmen 1112, ungültig 1500, Volksbegehren 49 373 Eintragungen.

Gesamtergebnis aus dem Bezirk Halle-Merseburg

Stimmberechtigte 884 765, Ja-Stimmen 351 142, Nein-Stimmen 12 564, ungültig 14 281, Volksbegehren 309 046 Eintragungen.

„Das Ergebnis, daß trotz des Terrors zulande kam, hat in den monarchistischen Kreisen, im besonderen in der Umgebung des Reichspräsidenten Beifügungen hervorgerufen. Man hat dort mit diesem großen Stimmenszuwachs der Fürkenteignung nicht gerechnet.“

(Eig. Draht.) Berlin, 21. Juni.
„In der Montag-Ausgabe des Drogenbüchchens „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist von Siegelrubel wenig zu hören. Der Artikel trägt aus, daß die Parolen der kommunistischen Partei auf große Massen selbst der kleinsten Schichten gewirkt haben, und zitiert, daß immer eine Gefahr besteht, daß aber neue große Gefahren heraufziehen. Deshalb müßte sich das Vorkämpfer zu neuem Kampf sammeln. Die demokratischen Blätter legen sich die Hoffnungen auf den Reichstag, der schließlich mit der Regierungsbildung nicht annehmen müßte.“

Was zeigt das Ergebnis?

Fälligkeit auf Fälligkeit

Eine Anmerkung der Wahlbeobachter ist erst auf Grund einer gründlichen Analyse möglich. Zeit steht aber schon heute, daß die in der Wahlteilnahme für den Volksentscheid abgegebenen Stimmen mit der amtlichen Feststellung nicht übereinstimmen werden. Dafür sprechen die Schwankungen der amtlichen Berichte zwischen 14,4 und 15 Millionen „Ja“-Stimmen. Nicht weniger richtig ist die auffallend hohe Zahl der ungültigen Stimmen. Das amtliche Kommuniqué erklärt in seiner Weise, was als „ungültig“ angesehen wurde. Es ist anzunehmen, daß zahlreiche Wähler nicht ganz vorchriftsmäßig das Kreuz ins „Ja“-Feld zeichneten, und daß ihre Stimmen deshalb nicht zur Ungültigkeit erklärt wurden.
Ebenso muß man damit rechnen, daß unzulängliche Wähler, die die kommunistische und sozialdemokratische Arbeiterpartei nicht aufzählen konnte, mit „Nein“ gestimmt haben, indem sie für die Einheitsfront stimmen wollten und durch die schwererwärtliche, absichtlich komplizierte Form der amtlichen Feststellung irreführt wurden.

Wie verheerend der Terror sich ausgedehnt hat, geht aus dem Umfange hervor, daß in einer Reihe von Bezirken die Zahl der „Ja“-Stimmen gegenüber den Einzeichnungen beim Volksbegehren sogar zurückgegangen ist.

Die Ergebnisse in Halle-Merseburg zeigen bei der ersten Überlegung, daß die ländliche Bevölkerung trotz aller Einschüchterung sich sehr beteiligt hat. Sogar bemerkenswert ist die hundertprozentige Steigerung gegenüber dem Volksbegehren im Landkreis Naumburg.

Im allgemeinen kann zum Resultat Halle-Merseburg gesagt werden, daß, wo die Ergebnisse des Volksbegehrens die SPD- und KPD-Stimmen nicht erreicht haben, diese Stimmenganzheit leicht erreicht und überboten wurde. Neue Schichten der Werktätigen, neue Schichten des verarmten, verelendeten Mittelstandes stellen sich auf die Seite der Arbeiterklasse.

Es gilt, die Landarbeiter und Kleinbauern, die trotz des Wahlterrors mit uns marschieren, im gemeinsamen Kampf der Werktätigen gegen die monarchistische Reaktion, gegen die Wirtschaftsoffenheit der Ausbeuter, gegen Erwerbslosigkeit, gegen Kleinrentismus, gegen Aufwertungsberaubung und Jammersucht zu organisieren. Unsere Bemühen, die in unerträglicher Arbeit weite Kreise der Landbevölkerung zum ersten Male aufgeklärt haben, werden es auch weiterhin, die Einheitsfront der Werktätigen weiter zu befähigen, die Lösungen in die Praxis umzusetzen.

Stahlhelmüberfall in Ammendorf

Sie schienen auf Arbeiter und Schupo — Diesmal abgewehrt!

(Eig. Bericht.) Ammendorf, 20. Juni.
Gegen 10 Uhr rüdten sechs Autos von Halle und den Oberhöfen in Ammendorf ein, angeblich, um Flugblätter zu verteilen. Die Stahlhelmer bemerken sich ungläubig provokatorisch. Sie dieselben wieder abfahren, verlangen die Arbeiterklasse eine Durchsuchung der Autos, da schon mehrere Erwachsene und Kinder mit Steinen beworfen waren. Steine, große und mittlere, wurden in zahlreichen Mengen heruntergeschleudert, ferner auch mehrere Stöcke. Sie lachten dann ab, unterwegs immer noch mit Steinen werfend. Gegen 11 Uhr kehrten die Autos zurück, bombardierten das Bahnhofsamt im „Reichshaus“ (Garten), schloßen in dem Garten, wo sich viele Kleinrentier und Kleinrentier befanden. Dann wurde auf die inzwischen eingetroffenen Schupo ebenfalls geschossen. Im Verein mit KPD, Kleinrentier und der Arbeiterklasse wurden die Stahlhelmer von der Schupo entwaffnet. Folgende wurden: 46 Revolver, zahlreiche Gummikugeln, Stöcke mit Eisenkugeln, Pistolen (eine ohne). In der Werkstätte feierten, wozu alle Stahlhelmer mit den Autos geladen wurden, wurde ihnen weiteres reichhaltigeres Material abgenommen. Unterwegs konnten sechs Verwundete festgestellt werden, die Verwundeten und andere Verletzungen erlitten. Die Stahlhelmer hatten mehrere Verletzte.
Nachdem der Ort geäubert war, legte die Abstimmungsämterlichkeit um so härter ein.
Die Empörung der Bevölkerung, auch der Schupo-Beamten, über die Verbrechen der Stahlhelmer ist unbeschreiblich.
Die Stahlhelmer melden durch ihre Pressestelle, daß die Stahlhelmer ihre Waffen, die ihnen von der Polizei abgenommen worden, gerade erst den Kommunisten abgenommen haben.
Ferner verbreitet die schwerindustrielle Telegraphenagentur (T.G.) durch Radioübertragung, daß die Stahlhelmer von den Kommunisten „mit Karabinern und Maschinengewehren empfangen wurden.“ In feindlicher Absicht hat die Telegraphenagentur gleich mehrere kommunistische Tote in der Meldung erzündelt!

„Mit Rücksicht auf die Augenärztliche Untersuchung ist es von der größten Wichtigkeit, daß die Ammendorfer Bevölkerung die Wahrheit festhält. Alle Aussagen müssen sich nach dem mit vollem Namenunterstützt gerichtliche Bericht abgeben. Die Polizei hat übrigens genügend Gelegenheit gehabt, die Wahrheit festzustellen. Es ist nur die Frage, was mit den wahrheitsgetreuen Berichten einiger Schupo-Beamten geschieht, wenn sie nachher von realistischen Schupooffizieren bearbeitet werden.“

Die baltische bürgerliche Presse bringt spaltenlange Lügenberichte, die aus der Pressestelle des Stahlhelms kommen. Nach dieser Pressestelle sind die Stahlhelmer Zivilschutzmannen, die die kommunistischen Masse angegriffen hätten. Dies muß aber die Presse genauer, so ergeben sich eine Reihe von Widersprüchen, die die Klumpheit der Lügen deutlich entlarzen.
Es heißt es in dem Stahlhelm-Bericht, daß in der Artillerie-Kaserne die Stahlhelmer auf Waffen untersucht wurden. „Es wurden ihnen drei Revolver und lauter Schlagwaffen abgenommen, die man den Angreifern im Sandgemenge abgenommen hatte.“ (11)

„Wird die Polizei die Wahrheit feststellen? Das ist am Ort und Stelle anwesende Schupo es getan hat, geht aus dem Stahlhelm-Bericht der „Allgemeinen Zeitung“ vom 21. Juni selber hervor. Es heißt darin:

„Da erschienen die ersten Schupo-Beamten auf dem Plan. Sie beschuldigten die Stahlhelmer, sie beschließen zu haben.“
Die Schupo-Beamten werden wohl ihre Gründe gehabt haben, die Stahlhelmer zu beschuldigen. Wir sind gespannt, wie die Polizei ihrer Verpflichtung diesmal nachkommen wird, wo man die Befreiung eines Berichtes nicht durch die Befragung ablegen kann, daß die Polizei „kein Material hätte“, wie dies in Bezug auf den Überfall in Halle der Fall war.

Der Augenärztliche Bericht der Stahlhelmer wird übrigens selbst von der baltischen Presse, wenn auch unvollständig, entlarvt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 21. Juni werden ein charakteristisches Bild darauf, mit welchen Mitteln die Stahlhelmer die Stahlhelmmitglieder in wilde Provokationen hineinzuheizen:

„Am Sonntagmorgen wurde in der Stadt das Gerücht verbreitet, Stahlhelmoberkommandant Dittberber sei gestern abend von roten Generaloffizieren erschossen worden, was sich natürlich als Falschmeldung herausstellte.“

„Reichlich stehen alle Meldungen der Stahlhelmschiffe auf demselben Stufe.“

Neues aus aller Welt

Der neue Sender der Mitteldeutschen Rundfunk-Gesellschaft
Beipig. Der neue Sender der M.R.G., nahm am Donnerstag, dem 17. Juni, seine Tätigkeit auf. Seit ein Vierteljahr lang dauerten die Versuche, um auf Wunsch der Reichspost in langwieriger Arbeit und Experimentierfertigkeit die bestmögliche Leistung unter den verschiedensten Vorbedingungen zu ermitteln und diese auch für die anderen großen deutschen Sender nutzbar zu machen. Wenn hierdurch auch die Geduld der Hörerfreunde hart in Anspruch genommen werden dürfte, so ist nun das Ergebnis der bisherigen Arbeiten im wesentlichen erreicht. Der neue Sender arbeitet so leistungsfähig, daß die Zone für Dreierempfang vergrößert sein dürfte und auch die entferntesten Hörer mit viel einfacherem Hörengerät als bisher am Rundfunk teilnehmen können.

Die Elbe steigt weiter
 Nach einer Blühterhebung aus Dresden ist in der Braunkohlengrube Elba in Kleinjenauf dem getamte Tage- und Tiefbau eröffnet. Die große Lagerabnahme ist ein einziger See. Trotz der Errichtung von Dämmen ereignete sich ein Wasserbruch nach dem Tieflauf, in dem ein Arbeiter ertrank.

Bangjames Steigen der Saale
 Halle. Die Saale ist in den letzten Tagen noch weiter gestiegen. Der Unterpegel der Schiffschleuse verzeichnet gestern (am Donnerstag) 8,56 Meter. Dichte Hochwasserstände bedrohen jedoch nicht.

Im Sturm an der Danziger Küste ungelommen
 Nach Blühtermeldungen aus Danzig haben die Stürme an der Danziger Seeufer, die in der Schiffschleuse großen Schaden anrichteten, auch drei Menschenleben gefordert. Das auf einer Fahrt nach Schiewenport befindliche Segelboot „Krab“ trieb gestern freitags in Golowina an. Von den drei Anholer fehlte bisher jede Spur. Zwei im Joppeter Hafen verankerte Motorboote wurden so schwer beschädigt, daß sie senken.

Hinrichtung durch Blausäure. Ein Fortschritt der Kultur. In Amerika, dem Lande der hochentwickeltesten Kultur und Zivilisation, ist jetzt zum zweiten Male eine Hinrichtung durch Gas vorgenommen worden. Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, wendet eine neue „humane“ Methode an, seine „Verbrecher“ aus dem „Dieselits“ in das „Jenelits“ zu befördern. Der Exekution wurden sorgfältige Vorstudien vorausgegangen, die ergeben hatten, daß die Tötung durch Gas den Delinquenten nach

30 Sekunden bewußlos macht und nach 150 Sekunden den Tod herbeiführt. Die Färbter berichtigten Poliermaschine über die „willenshaftige Genauigkeit“, mit der man den Kopf nachher bearbeitet und während der Hinrichtung genau beobachtet. Die „Blühter“ der Wissenschaft, die sich auf die Vervollständigung der Todesstrafe gelegt haben, hatten in den Händen der Hinrichtungsschleuse Fenster anbringen lassen, um die Reaktion des Verurteilten auf das tödliche Blausäuregas zu beobachten. Nach nur durch die innere Ausstattung von Mikrophonen Sprechrohr getroffen, die leichten Geräusche und die letzten Judungen des Gefangenen registrieren und die langsame Annahme der Verurteilten genau verfolgen. Das Experiment verlief nach Vorbericht und befristeter befristeter Blühter der neuen „Fortschritt“ auf dem Gebiet des Menschenmenschen.
 Ist das nicht ein Höhepunkt der Kultur des 20. Jahrhunderts? An Menschen wird die jähliche Wirkung des Blausäuregases ausprobiert. Ein Stab von Wissenschaftlern umlagert die Zelle und beobachtet die Todeszuckungen des Opfers. Wirklich, es ist eine weltliche „Fortschritt“, denn die Menschheit auf dem Wege zur höchsten Kultur gemacht hat.

Beantwortung: Max Habemann, Eisenberg, für den rechtskräftigen Text: den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Krosch, Halle a. S., Verdenstraße 14.

Volkspark Stadt-Theater
 2032 Burgstraße 27
 Heute Dienstag, abds. 7, 8 Uhr
7. Sommer-Konzert
 Sommerlicher Abend
 Eintritt 0,50 Erwerbsteile 0,30

Walhalla
 8 Uhr Tel. 8385
Heute Premiere!
Üeberrn großen Teich
 Solloperette in 4 Akten von
 *2888 H. Philipp mit
Rudolf Wätzer
 und
Anna Müller-Linde
 40 Mitwirkende 40
 Gänzlich neue Ausstattung!
 Tageskarte ab 11 Uhr ununterbrochen.

BORUSSIA-FAHRRÄDER
OPEL-FABRIKAT
 Nur 3 Mr. wert
 Vorführer
 Zweigniederlage:
 Martinstr. 9, I. Halle a. d. S. Tel. 8629
 Vertreter: W. Jablonki

Gleichartiges haben Menschenaugen noch nicht gesehen!

Banzerkreuzer

Thalia-Säle
 Dienstag den 22. Juni 1926
 Anfang 4 1/2 Uhr täglich

Potemkin

Das gewaltigste Wunderwerk aller Zeiten! — Ein Wunderwerk! — Ein Wunder!

Solbad Mittelwind
 Dienstag u. Mittwoch, ab 22 u. 23. Juni
FRUN-KONZERT
NACHM.-KONZERT
ABEND-KONZERT
 des holländischen Entomologen
 Leitung: Benno Fick

Seefische
 billig
 dabei von herrnortogener Qualität

Nordsee

Seelachs ohne Kopf 1 Pfd. nur 22,-
 Goldbarsch a. R. 20,-
 Kabeljau ohne Kopf 1/2 25,-
 Karbonaden 1/2 40,-
 Schellfisch a. R. 45,-
 Angelschellfisch 60,-
 Matjesheringe
 fert. sort. beifert
 Einl. nur 10, 12, 15, 20 und 30,-

Berjammlungen der KZVD
 Untersekretär: Fritz-Greif, Ostbahnhofstr. 1327
 Untersekretär: Fritz-Greif
 Die Sitzung der Kreisleitung mit Referat über heute nicht statt.
 Besprechung: Kreisleitung Freitag, 22. Juni, abends 8 Uhr, im Besprechungsraum.
 Besprechung: Sitzung der Gemeindefunktionäre am Mittwoch, 23. Juni, abends 7 Uhr.

KZVD
 Bis zum 20. Juni: Teilnahme an den Arbeiten zum Volkstest!
 Untersekretär: Fritz-Greif
 Montag, 14. Juni, Vorkonferenz aller Funktionäre im Saal.
 Dienstag, 15. Juni, Ende der Vorführung. Beginn der Arbeit mit Donnerstag 16. Juni, im „Kaufhaus“ (Büro) bis zum Freitag 17. Juni, im Büro.
 Freitag, 18. Juni, Gruppenarbeit mit dem Thema: Politische Situation nach dem Volksentscheid.
 Gruppe 1: 16 Uhr, Volkshaus-Gesellschaft.
 Gruppe 2: 18 Uhr, „Kaufhaus“.
 Samstag, Sonntag, den 20. Juni, vormittags 8 Uhr, muß alles an den beiden Tagen durchgeführt sein.
 Sonntag, 21. Juni, Gruppenarbeit im Restaurant „Der Wolf“, Anfang 7 Uhr.
 Montag, 22. Juni, Spiel und Vortragsabend.
 Die Vorträge von Meißner, Gerber, Dörmann und Göttschke müssen sofort über die Funkstationen an die Bezirksleitung übertragen!

Beirat Halle-Merseburg
 Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Verdenstraße 14, Fernruf 1475
 Die Mitglieder der Stadtparteiversammlung haben sich am Freitag abends 8 Uhr, nach dem Stimmzettel hierdurch ergeben ein Tagesprogramm:

1. Wahl von Vertrauensmännern für den Aufbruch zur Umsetzung der Forderungen und Maßnahmen für das Jahr 1927.
2. Nachwahl der Stadtpartei- und Kreisratmitglieder für den 2. und 6. Bezirk.
3. Verhandlung der Kreisratmitglieder für das gesamte und das Kreisratmitglied.
4. Verhandlung des Stadtpartei-Zentralrats.
5. Entscheidung über den Wahlkreisbeitrag.
6. Entscheidung über die Wahlkreis-Kontingenzbeitrag.
7. Aufnahme einer Wahlkreis-Gruppe.
8. Aufbruch zu den Wahlkreis-Kontingenzbeiträgen einer Landesgruppe.
9. Neuaufstellung des „Kreisrat“.
10. Offizieller Aufbruch.
11. Wahlkreisarbeit an der Konzeptionsarbeit.
12. Wahlkreisüberprüfung:
- a) für das gesamte links der Konzeptionsarbeit oberhalb der Wahlkreisgrenze.
- b) für den Gruppenarbeit der Gemeinde Arbeit.
- c) in der Wahlkreisarbeit.
- d) am Beispiel der Wahlkreisarbeit.
13. Verhandlung des Wahlkreisbeitrags mit Wahlkreis-Kontingenzbeiträgen.
14. Technische Verhandlung der Konzeptionsarbeit und des Wahlkreisbeitrags.
15. Neuaufstellung des Wahlkreisbeitrags nach der Wahlkreisarbeit.
16. Wahlkreisüberprüfung in der Wahlkreisarbeit.
17. Verhandlung eines Wahlkreisbeitrags in der Wahlkreisarbeit.
18. Verhandlung der Wahlkreisbeiträge 1926 der Wahlkreisüberprüfung.
19. Wahlkreisüberprüfung von Wahlkreisbeiträgen.
20. Verhandlung über den Wahlkreisbeiträge; Wahlkreisbeiträge der Wahlkreisarbeit.
21. Wahlkreisüberprüfung der Wahlkreisbeiträge gegen Wahlkreisbeiträge für die Wahlkreisarbeit.
22. Wahlkreisarbeit zur Wahlkreisarbeit von Wahlkreisbeiträgen.
23. Wahlkreisüberprüfung der Wahlkreisbeiträge für einen Wahlkreisbeitrag im Wahlkreisbeiträge.
24. Verhandlung der Wahlkreisbeiträge in der Wahlkreisarbeit.
25. Verhandlung eines Wahlkreisbeitrags an die Wahlkreisüberprüfung.
26. Wahlkreisüberprüfung von Wahlkreisbeiträgen.

Zeich. 21. Juni 1926. Der Stadtpartei-Vorstand: Göttschke

„Roter Frontkämpfer-Bund“
 Das Kreisamt der K.F.B. Halle ist für sämtliche Kameraden täglich von 11 bis 12 Uhr, Mittwoch und Samstag von 8 bis 9 Uhr, sowie jeden 2. Sonntag im Monat von 9 bis 11 Uhr vormittags für die zentrale Dienstleistung: Zentralrat, Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Beirat 3 (Halle). Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.

Jung-Spartakus-Bund
 Beirat Halle-Merseburg
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.
 Dienstleistung: Halle, Verdenstraße 14/15, Telefon 4012.

Bund der Freunde der J.H.
 Landesausdruck Halle-Merseburg
 Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telefon 8150
 Halle, Montag, den 21. Juni, abends 7 Uhr, im Bureau, Dorotheenstr. 1, Landesausdruck.

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
 (Volkspark) ca. 5000 Bände stehen allen organisierten Arbeitern und Angehörigen zur Verfügung.
 Öffnet Dienstag und Donnerstag, abends 6 bis 8 Uhr.
 Schließungsdienste in denen in der Volksbuchhandlung, Fern 4144

Besucht die Mitteldeutsche Bäckerei-Fach-Ausstellung vom 19.-24. Juni auf dem Gelände neben der Saalschloßbrauerei
 Die Besucher der Ausstellung haben gleichzeitig unentgeltlichen Zutritt zum Konzert im Ausstellungspark

Halle und Saalkreis

Der Abstimmungstag in Halle

Der feige Angriff der Fürstentumskräfte auf ruhig demonstrierende Arbeiter hat in der gesamten halleischen Arbeiterklasse tiefste Empörung hervorgerufen. So wurde denn das am Sonnabend abend angelegte Massenmeeting auf dem Marktplatz zu einer der größten und ernsthaftesten Protestkundgebungen, die Halle je gesehen hat.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatten sich Arbeiter und Arbeiterinnen in den Straßen versammelt. Um 7 Uhr rückten dann die Besitze des RWA mit Hunderten von Transparenten und Plakaten an. Mehrere Wagen mit sehr prächtigen Figuren und Aufschriften lösten das Lachen der Zuschauer aus. Einen Wagen — auf dem Wilhelm Vater und Sohn untenwegt Holz haken, festzubinden von Fürsten-Busse und Rechtsanwalt Everling, — hatte die Polizeiarbeit in Eilfertigkeit gehalten, einen anderen veranlaßte die Kommunistische Jugend. Dort wurde deranfällig, daß den Jugendlichen die Disziplin drohte, wenn Fürsten- und Fürstentumskräfte die Macht ausüben. Unter den Arbeitern aus den Betrieben befanden sich eine große Anzahl Sozialdemokraten und eine Gruppe von 200 Reichsbannermitgliedern, welche ebenfalls als Protest gegen die Stahlhelmskrieger aufmarschierte, wurde mit höchstem Beifall begrüßt. Sankten hoch die Mitglieder, entgegen dem beschworenen Aufsatze ihrer Führer ihren Einheitsfahnen befehlend und sich durch einen unbedeutenden Aufruf der Reichsbanner-Partei, in dem eines von „gefälligen Karolen“ hand, nicht einschüchtern lassen.

So formierte sich denn, nachdem auf dem Marktplatz zwei Redner nochmals zu dem Volksempfinden aufgerufen hatten, ein Zug von 7000 Beteiligten über die Ludwig-Kühner-Straße, Albrechtstraße, an der Allen Promenade hoch, die Poststraße herauf über Neue Promenade und Moritzwinger nach dem Hallmark. Tausende von Jaden waren angezogen und beteiligten die Parade. Keines Flehens des Fürsten — Nimmt mit Ja, und die anderen, kaum zu zählenden Transparente. Es muß hier bei festgehalten werden, daß sich während dieses Umzuges die Schupo-beamten sehr zurückhaltend benahmen, auch teilweise ihre Sympathie über die bischöflichen Zug befanden.

Da der Zug auf dem Hallmark selbst erst etwas nach 10 Uhr eintraf, konnte keine Ansprache mehr gehalten werden. Trotzdem gab die Masse der Demonstranten — sie machien auf dem Hallmark auf unangenehm angelegten sein — das einseitige Gespräch gelassenen Kampfschritts. Genosse Härtel wies noch einmal kurz auf die Bedeutung des Sonntags hin, der im Namen der proletarischen Einheitsfront durchgeführt werden müsse. Dann wurden die Jaden vertriebt, und ebenso ernst und bischöflich, wie sie gekommen waren, bewegten sich die einzelnen Züge nach Hause.

Der feige Angriff der Fürstentumskräfte auf ruhig demonstrierende Arbeiter hat in der gesamten halleischen Arbeiterklasse tiefste Empörung hervorgerufen. So wurde denn das am Sonnabend abend angelegte Massenmeeting auf dem Marktplatz zu einer der größten und ernsthaftesten Protestkundgebungen, die Halle je gesehen hat. ... (repeated text)

Der feige Angriff der Fürstentumskräfte auf ruhig demonstrierende Arbeiter hat in der gesamten halleischen Arbeiterklasse tiefste Empörung hervorgerufen. So wurde denn das am Sonnabend abend angelegte Massenmeeting auf dem Marktplatz zu einer der größten und ernsthaftesten Protestkundgebungen, die Halle je gesehen hat. ... (repeated text)

Der feige Angriff der Fürstentumskräfte auf ruhig demonstrierende Arbeiter hat in der gesamten halleischen Arbeiterklasse tiefste Empörung hervorgerufen. So wurde denn das am Sonnabend abend angelegte Massenmeeting auf dem Marktplatz zu einer der größten und ernsthaftesten Protestkundgebungen, die Halle je gesehen hat. ... (repeated text)

Der feige Angriff der Fürstentumskräfte auf ruhig demonstrierende Arbeiter hat in der gesamten halleischen Arbeiterklasse tiefste Empörung hervorgerufen. So wurde denn das am Sonnabend abend angelegte Massenmeeting auf dem Marktplatz zu einer der größten und ernsthaftesten Protestkundgebungen, die Halle je gesehen hat. ... (repeated text)

Einheitlicher Protest der Werttätigen gegen den Terror der Fürstentumskräfte

Der feige Angriff der Fürstentumskräfte auf ruhig demonstrierende Arbeiter hat in der gesamten halleischen Arbeiterklasse tiefste Empörung hervorgerufen. So wurde denn das am Sonnabend abend angelegte Massenmeeting auf dem Marktplatz zu einer der größten und ernsthaftesten Protestkundgebungen, die Halle je gesehen hat. ... (repeated text)

Bromenade und Moritzwinger nach dem Hallmark. Tausende von Jaden waren angezogen und beteiligten die Parade. Keines Flehens des Fürsten — Nimmt mit Ja, und die anderen, kaum zu zählenden Transparente. Es muß hier bei festgehalten werden, daß sich während dieses Umzuges die Schupo-beamten sehr zurückhaltend benahmen, auch teilweise ihre Sympathie über die bischöflichen Zug befanden. ... (repeated text)

Frankfurt a. M.

vertriebte die bürgerliche Presse am Sonnabend über den Stahlhelmskrieger auf die Arbeiter in der Lange Straße und Liebenauer Straße. Die „Stahlhelm-Prellerei“ hat eine Darstellung herausgegeben, die von 4 bis 3 gezogen ist. In die Schwindelwelt knüpfen die schmerzhaften Blätter, besonders natürlich wieder einmal die „Hilfsgemeinliche Zeitung“, die harten bestanden. Dabei hat ein Schupobeamter mit einem Offizier gemeißelt: „Hilf dem gelben Stahlhelm-Auto und die Leute mit Pistolen versehen“, darauf der Offizier hat die Stahlhelmer entworfen ließ, jedoch den Beamten fürchtbar ansah. Uns selbst aber ist von Polizeibeamten, die den Vorfall mit erlebt haben, bestätigt worden.

daß die Schuld unabweislich auf seinen angreifenden Stahlhelmer liegt.

Trag dieser Feststellung hat das Polizeipräsidium nicht für nötig gehalten, am Sonnabend einen Polizeibericht über den Vorfall herauszugeben, wodurch die Verwirrung, welche unter einem Teil der Bevölkerung herrschte, vergrößert wurde und die Stahlhelmskrieger der Stahlhelm-Prellerei Tür und Tor gegeben hat. Daß man auf dem Polizeipräsidium wegen dieser Festnahme der nationalen Terroristen nachlässig sein gütig gewesen hätte, bewies die Tatsache, daß bei der Sonnabend-Demonstration die Schupo sich durchweg ruhig und zurückhaltend verhielt. ... (repeated text)

Ein Opfer des Stahlhelmskrieger am Freitag, der seiner Partei angehört, bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

Am Freitagabend 8 1/2 Uhr haben wir in der Gollwitzstraße Gebhardt, Liebenauer Straße. Als ich aus der Gollwitzstraße heraustrat, fiel ein Stahlhelmer aus dem Auto an. Ich erhielt einen schweren Schlag mit einer Spirale. Der Täter sprang sofort auf das erste Auto, doch habe ich den Unbekannten festgehalten, um vom Schupo einen Namen feststellen zu lassen. Daraufhin lief ein anderer Stahlhelmer, welcher aus dem Auto stieg, an mich mit Ketten zu schlagen und nachher mit Messerzügen und, wiederum, circa 15 cm langen Spiegelfeilenangriffen zu bewirken. Nachdem ich von einem Samariter verbunden wurde, bin ich in ein Kranonauto gebracht worden. Mir wurden zum Entlasten Kranonauto. Hier wurde ich misshandelt um meine Verletzungen bestanden. Gestalt mich sofort in Behandlung zu nehmen, hielt der Arzt einen poltischen Vortrag darüber, daß die Stahlhelmer im Rechte gewesen sind. Als ich dann den poltischen Vortrag um meinen Namen fragte, wollte er mich nicht nennen. Er heißt Dr. Weilmann. A. M., Streiberstraße 36.

Ein anderer Anwohner der Liebenauer Straße übersendet uns folgendes Schreiben:

Ich muß Ihnen mitteilen, daß ich der Bruder der Frau Härtling bin. Mein Name ist Friedrich Bieler. Als ich die Frau Härtling, meine Schwester, retten wollte, bekam ich einige Schläge über den Kopf, daß es lostrank. Ich gehöre weiter keiner Partei an, bin ein ruhiger Mensch. Es war meine Pflicht auf den ersten Schlag zu reagieren und mich, was ich als Arbeiter zu einer anderen Partei tun. Meine Beteiligung am Streik ist nicht erheblich. Ich bitte Sie, meine Reduktion, daß Sie gegen meinen Namen einmal in den „Klassenkampf“ setzen. Bin „Klassenkampf“-Leser. Friedrich Bieler, Liebenauer Straße 172.

Nachricht: Ferner muß ich Ihnen mitteilen, als ich im Kranonhaus mit meiner Schwester war, brachten sie einen Mann im steinernen Alter blutüberströmt, welchen die Handtuch mit einer Karte bearbeitet haben, wie er uns selbst erzählt.

Ein Stahlhelm-Kowboy

Der in der Gommersgalle 10 wohnende Stahlhelmer Kummer, mit dem wir uns schon einmal wegen Herunternehmens und Diebstahl einer roten Fahne beschäftigten, hat eine neue Leidenschaft erlangt. In der Nacht zum Sonnabend hat Kummer beherrschend in seiner Wohnung ein Stahlhelmer, die dort einen starken Rärm vollführte, der die Anwohner im Schlaf fürchte. Sie bedrohten den nach Hause kommenden Hauswirt Kummer und gelobten, daß es noch Tote geben sollte. Kummer ließ Schupo holen, die jedoch nicht weiter unternahm, als die Stahlhelmer zur Ruhe mochten. ... (repeated text)

Als der Hauswirt Kummer von der Abstimmung kam, begegnete ihm in der Gommersgalle Kummer, der ihn sofort wieder provozierte. Kummer ging zu Kummer, um ihn zu beruhigen. ... (repeated text)

Halle-Stadt

Table with 4 columns: Name, Stahlhelmschläge, Ja, Nein, Ungültig. Lists various locations and their statistics.

Zoologischer Garten

In den letzten Tagen ist dem Zoologischen Garten wieder reichlich Nachwuchs beibracht worden. Zwei junge Damhirsche, 1 junger Rehbock und ein Rehbock. ... (repeated text)

